

Welches von 26 Bändchen wählst du?

Französisch? Italienisch? Romanisch? – Gerne ein deutsches, zum Beispiel das:

Elisabeth Meylan
HÄUSER, AMSELN, EINSAMKEITEN



alla chiara fonte

Literaturkreis 2014

Neun Teilnehmerinnen wählen Lieblingsgedichte

aus der

SAMMLUNG DER SCHWEIZER POESIE

alla chiara fonte editore, 2013

Elisabeth Meylan. Kanton Basel-Stadt

HÄUSER, AMSELN, EINSAMKEITEN

VERLORENER TAG

Er beginnt als Lichtsteifen
an der Tapete, ein schmales
morgendliches Versprechen

So gegen neun Uhr schreibst du
deine ersten Sätze

Ein Anruf, unbedeutend, treibt dich
in eine völlig andere Richtung

Ein Ablenkungsmanöver
auch die Fliege, die sich durchs
Zimmer bewegt.

Irgendwann kommst du zurück
auf das, was zu tun ist.

Die späten Nachmittagsstunden
ein Knäuel von Mutlosigkeit.

Einmal mehr überlegst du,
weshalb dein Leben so
verlaufen musste und nicht anders.

Bis sich gelassen
der Abend ankündigt.

Eveline Hasler. Kanton Glarus

INSELN

Auf Wörtern reisen

Im Zimmer sitzen
und auf Wörtern reisen

Auf Sätzen durch verschlossene Türen fliegen

Herzen aufschliessen mit dem
Schlüssel Wort

Fluchen, segnen, hassen, lieben
alles
wortwörtlich

Praxedis Kaspar. Kanton Schaffhausen

PALIMPSEST

APFELBAUM

Was wenn ich weinen muss
wegen des Haars
Leuchtend wie Spinnweb
weht es fort
hingehaucht zwischen Zweigen
flieht es meine Jugend in den Wald

Was wenn ich weinen muss um meine Lieben
Rot in Äpfeln hängt mein Baum
Er schenkt sich mir und bleibt doch streng und stumm
Fort ist fort und kommt nicht wieder

Weine nicht
ich bin noch da
Stemme meine Äste in die Zeit
Weine nicht wegen der Lieben
Weine nicht wegen des Haars
Noch bin ich da und berge
meine Blüten meine Frucht mein rotes Laub

Romie Lie. Kanton Bern

FLUGWEG DES BLÄULINGS/AUX MURMURES DES BOURGEONS

An diesem ufer
wohnen im gras

von hexenwein
berauscht
bis

uns die luftnomaden
finden
und

Martin Lienhard. Kanton Solothurn

SÜDWIND AN DER NORDSEE NACH WAHLEN IN DER SCHWEIZ

WEGWARTE

Am wegrand warten
wie die
blume wurzeln
im boden
geht nicht
weitergehen ist
bestimmung
heisst dich
weggehen
musst du vom ort
der einst hiess
heimat
liegt irgendwo voraus
wo du wieder
vorbeigehen wirst
und wieder und wieder
und samen sammelst
und früchte vielleicht
unreife bloss
vermögen wir zu fassen
nicht vollendung am ende
aber den schmerz
aufgelesen am wegrand

Werner Lutz. Kanton Appenzell Ausserrhoden

Zuckersalzwind

Ich wollte dir schreiben
dass du mir fehlst
aber meine linke Hand
schläft schon
und meine rechte Hand
hat zuviel Wein getrunken

was soll ich da tun

morgen in aller Frühe
will ich Worte für dich sammeln
Kieselworte
die es aufnehmen können
mit jedem Opal

Heinrich Wiesner. Kanton Basel-Land

LEICHTE BOOTE

März

Tage mit der Inbrunst
der Meisen,
vom heimlicher Ankunft
erfüllt.
Der Winter verliert
seinen Namen.

Unterm Wind,
der den Gleichmut
der Strassen aufrüttelt,
verweht sein Gesicht.
Der Bach fühlt Zuspruch
vom Gebirge her.

In Primelgestalt
kehrt nochmals
die Kindheit zurück.

Herbert Meier. Kanton Zürich

...VOM WIND GESAMMELT

WORTE FALLEN zu Boden und werden zertreten,
da und dort regt sich noch eines,
aber niemand liest es mehr auf -

Es hätte am Ende noch manches zu sagen.

LAUTLOS kollern die Kiesel im Bach
und scheinen sich kaum zu bewegen;
sie lassen dem Wasser den Lauf -

und doch bestimmen sie
den rauschenden Klang jener Gegend.

Sybille Omlin. Kanton Zug

IM TIEFEN TAL

In den Raunächten zwischen Weihnachten und Neujahr sollen die Tiere mit den Menschen sprechen können.

Als ich am Silvestertag durch den Wald auf der Gemeindealpe ging, vernahm ich die Stimmen von verärgerten Wühlmäusen, die von mir aus dem Schlaf geschreckt worden sind, und die scheue Amsel warnte ihre Nachbarn vor meinem Kommen. Aus der Ferne hörte ich ein Wildschwein, der seiner Fähe vom Abschuss eines andern Tieres durch den Revierjäger berichtete und - auf der Suche nach etwas Essbarem - traten zwei Rehe aus dem Wald auf die grosse Lichtung der Kleewiese. wo sich die einzige Winterfütterung weit und weit befand. Es schneite leicht und schräg zwischen den Bäumen. Und selbst das Gras in der Lichtung war zu hören, über das der Wind hinwegstrich. Die Halme, die von mir niedergetreten worden waren, richteten sich wieder auf und ächzten leise.

Auf einer Kiesbank im Fluss sass die Wasseramsel auf der Suche nach Futter.

Auch sie schien sich zu unterhalten, allerdings mit sich selbst.

Sie stürzte ins das schwarzkalte Wasser, wo sie an den Steinen am Grund nach Insekten pickte und kehrte nach einiger Zeit an die Wasseroberfläche zurück.

Statt ihr übliches zit, zit, zit, zrib, zrik auszustossen,
bald ein befriedigendes Grunzen und Murmeln.

Die Wassertropfen fielen von ihrem Gefieder, sie schüttelte sich.

Am Abend fiel immer noch leichter Schnee. Da hörte ich zwei Rehe bei der Fütterung sprechen. Der Bock sprach besänftigend auf die Geiss ein, die sich im Unterholz verborgen hielt, aus Angst, an der Fütterung ungeschützt im Licht zu stehen. Es sei Schonzeit, hörte ich den Bock sagen, eigentlich nichts zu befürchten.

Der Dachs schlief in der Nähe der Fütterung unter der Nadeldecke des Waldbodens in seinem Bau und liess sich nicht stören. Dass die Tage wieder länger wurden, gefiel ihm sehr. Er spürte dies an einem leichten Kribbeln unter seinem Fell.